

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1. — monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. Nr. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisdruckerei, in der Provinz die Kreisdruckerei, in allen Städten der Provinz die Kreisdruckerei, in der Provinz die Kreisdruckerei, in der Provinz die Kreisdruckerei.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in beiden abweichenden Spaltenführungen, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Pf. für deutsche Reklamen; 2 Pf. für ausländische Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unanänderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2490 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an besprochenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 27. September 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 464. • 64. Jahrgang.

Ein neuer Luftangriff auf England. Die Ankunft der „Bremen“ in Amerika.

Unsere Luftschiffe wieder über England.

W. T. B. Berlin, 26. Sept. (Drahtbericht.)

In der Nacht vom 25. zum 26. Sept. hat ein Teil unserer Marine-Luftschiffe den englischen Kriegshafen Portsmouth, befestigte Plätze an der Themsemündung sowie militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen Mittelenglands, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby, ergiebig und mit sichtbarem Erfolg mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unser Handels-U-Boot „Bremen“ in sicherem Port.

W. T. B. London, 26. Sept. (Drahtbericht.)

Neuter.) Ein amerikanischer Schleppdampfer erhielt Befehl, nach der Nähe von Montauk Point zu fahren, um ein deutsches Handels-Unterseeboot nach Newlondon (Connecticut) zu schleppen.

Zum zweiten Male ist es während des Krieges gelungen, eine direkte Verbindung zwischen Deutschland und Amerika trotz der englischen Blockade herzustellen. Nach der „Deutschland“, die unbehelligt von den britischen Wachtschiffen, die Fahrt nach Baltimore und von dort zurück nach Bremen zurückgelegt hatte, hat nunmehr auch das zweite deutsche Handels-Unterseeboot, die „Bremen“, die englische Blockade durchbrochen und wohlbehalten ihren Bestimmungsort erreicht. Deutscher Unternehmungsgesellschaft, die Kunst der deutschen Schiffbauern und die Kühnheit und Umsicht deutscher Seefahrer können abermals einen stolzen Sieg feiern.

Die „Bremen“, die nunmehr ihre erste Reise über das Weltmeer zurückgelegt hat, ist kurz vor der Ankunft der „Deutschland“ in Bremen aus der Weser ausgelaufen. Sie ist ein Schwesterschiff der „Deutschland“, der sie in allen Teilen gleicht. Wie die „Deutschland“, ist sie 65 Meter lang und 8,9 Meter breit. Der Tiefgang beträgt etwa 4 1/2 Meter, die Wasserverdrängung, wenn das Schiff eingetaucht ist, 1900 Tonnen. Wie die „Deutschland“, wurde auch die „Bremen“ auf der Krupp'schen Germania-Werft in Kiel gebaut, die die Herstellung des Schiffkörpers der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft in Flensburg übertrug, während sie selbst die maschinellen Einrichtungen schuf und in den Schiffkörper einbaute. Nach Beendigung der Probefahrten und der Tauchversuche, die die Seetüchtigkeit der „Bremen“ aufs glänzendste erwiesen, wurde die Ladung übernommen, die wiederum, wie bei der „Deutschland“, hauptsächlich aus hochwertigen Farbstoffen und Arzneimitteln besteht, an denen Amerika bekanntlich großen Mangel hat. Dann trat das Schiff um den 20. August herum die Ausfahrt an.

Führer der „Bremen“ ist der Kapitän Karl Schwarzkopf, der, ebenso wie Kapitän König, bis zu seinem Übertritt in die Dienste der Deutschen Ozean-Reederei Schiffe des Norddeutschen Lloyd führte. Schwarzkopf, der am 30. Juli 1875 geboren ist, entstammt einer alteingesessenen Lübecker Familie. Er besuchte das Gymnasium Katharineum seiner Vaterstadt und wandte sich in seinem 17. Lebensjahre trotz des Widerstrebens seiner Eltern der Seefahrt zu, zu der er sich schon in früherer Jugend hingezogen fühlte. Dazu mag auch beigetragen haben, daß Verwandte seiner Mutter Seeleute waren. Zuerst fuhr er auf der Schnellsegelnden Hamburger Bark „Selene“ der Reederei Bachmann und Proggmann in Hamburg. 1897 machte er sein Steueremannsexamen und trat 1899 als vierter Offizier in die Dienste des Norddeutschen Lloyd, bei dem er zunächst zwei Jahre lang auf dem damals

schnellsten Schiff der Welt, dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, Dienst tat. Bei dem Bierbrand in Hoboken im Jahre 1900, bei dem sein Dampfer in ernster Gefahr war, zeichnete sich Schwarzkopf bei den Rettungsarbeiten hervorragend aus. 1901 bestand er seine Kapitänsprüfung und fuhr seitdem auf verschiedenen Schiffen des Norddeutschen Lloyd, zuletzt auf den Dampfern „Großer Kurfürst“ und „Prinz Friedrich Wilhelm“. An Bord des „Großen Kurfürsten“ machte er die große und erfolgreiche Fahrt des Flottenvereins nach Petersburg, Wiborg und Stockholm mit. Als der Krieg ausbrach, war er erster Offizier auf dem Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“.

Wie der erfolgreiche Führer der „Deutschland“, Kapitän König, hat auch Kapitän Schwarzkopf den Beweis geliefert, daß deutsche Seeleute instand sind, die Wachsamkeit der britischen Wachtschiffe zu täuschen, und daß die englische Blockade tatsächlich nur auf dem Papier besteht. Mit der alten Hansestadt Bremen, in der hanseatische Unternehmungsgesellschaft das Wagnis eines Handelsunterseebootverkehrs mit Amerika unternahm, hofft ganz Deutschland zuversichtlich, daß es Schwarzkopf, wie es ihm gelang, das zweite Handelsunterseeboot trotz aller Schwierigkeiten an seinen Bestimmungsort zu bringen, auch glücken wird, ungeachtet der Heimreise zu vollenden.

Die griechische Krisis.

Demission des neuen griechischen Generalstabschefs.

W. T. B. Athen, 26. Sept. (Drahtbericht.) Der Generalstabschef Roschopoulos hat demissioniert.

Das Überhandnehmen der revolutionären Strömung in Griechenland.

Br. Rotterdam, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wln.) Englische Blätter melden aus Athen, daß 21 000 kretenische Reservisten und 18 000 Reservisten aus Rhos, Samos und anderen Inseln in kleinen Dampfschiffen Saloniki zu erreichen suchen. Man erwartet, daß Venizelos auf Krete eine entscheidende Proklamation erlassen wird. Die Behörden verurteilen, den Dampfer „Rhiza“ im Piräus anzuhalten, aber die bewaffneten Kreter an Bord zwangen den Kapitän, sich nicht um die Signale zu kümmern und die Reise fortzusetzen. Bisher hat Venizelos sich dem König noch nicht feindlich gegenübergestellt, so daß dem König noch immer die Wahl bleibt, Venizelos als Führer der nationalistischen Bewegung abzurufen, indem er ihn als Ratgeber zu sich ruft. Reiche Griechen sollen die venizelistische Bewegung mit unbeschränkten Mitteln unterstützen.

Die Zuspikung der Lage in Athen.

(Von unserem Nr.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wln.) Nach heftiger Ansicht hat sich der Druck der Entente mächtig auf die griechische Regierung so verstärkt, daß man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß in Athen ein weiterer Widerstand gegen die Forderungen des Viererbundes nicht geleistet wird. Infolgedessen muß man auf jede Entwicklung der Dinge in Athen gefaßt sein. Man glaubt nicht, daß hierdurch die Kriegslage erheblich beeinflusst werden wird.

König Konstantin bleibt fest.

Br. Kopenhagen, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wln.) Die „National Tidende“ meldet aus London: Man sei in Entente-Kreisen davon überzeugt, daß keine Wahrscheinlichkeit für den Anschlag des Königs an die Entente bestehe. Nach einem Londoner Telegramm aus Athen haben sich die Generale Kallaris und Janakisa vorgestern beim König eine Audienz erbeten, in der sie das eindringliche Ersuchen an den Monarchen richteten, sich auf die Seite der Entente zu stellen und ihren Gegnern den Krieg zu erklären. Der König lehnte es ab, das entschiedenste ab, dem Ersuchen nachzukommen und sprach seine größte Verwunderung darüber aus. Dieses Ersuchen aus dem Munde zweier Offiziere zu hören, die früher erbitterte Gegner von Venizelos gewesen seien.

Die Note Griechenlands an Deutschland.

Ein Versuch des Königs, Zeit zu gewinnen?

Br. Rotterdam, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wln.) Neuter meldet aus diplomatischen Kreisen, man glaube, daß die Note Griechenlands über die Abführungen der Garnisonen von Kavalas und Florina erst im letzten Augenblick von König Konstantin und seinen Ratgebern in Athen

abgeschickt wurde, hauptsächlich in der Absicht, Zeit zu gewinnen und bei der Entente guten Eindruck zu machen. Man glaubt aber, daß der Versuch König Konstantins und seiner Umgebung in dieser Hinsicht sich als vergeblich herausstellen wird.

Die große Offensive des Zehnstaatenbundes.

Von General d. Inf. a. D. v. Blume.

III.*)

Berlin, 24. September.

Den Verlauf, den die anfangs Juni d. J. eröffnete Offensive der Russen bis zum 10. August genommen hat, habe ich bereits geschildert, erinnere daher nur an folgendes. Diese Offensive richtete sich von Anbeginn gegen den vom Krimgebiet bis in die Bukowina reichenden, rund 400 Kilometer langen Südrand der deutsch-österreichisch-ungarischen Ostfront. Die Stärke der unter dem Oberbefehl des Generals Brussilow für sie eingeleiteten, gut ausgerüsteten, aber nur notdürftig geschulten Streitmacht dürfte mit 1 1/2 Millionen Streikern annähernd zutreffend berechnet sein. Dem nördlichen Teile unserer Ostfront standen zwei weitere russische Heeresgruppen zur Beobachtung und Beschäftigung durch Nebenangriffe gegenüber, welche letztere sich zweimal, bei Baranowitschi, zu blutigen Schlachten steigerten, in denen die Armee-Abteilung v. Borsich ihre Stellung gegen Übermacht siegreich behauptete. Brussilows Plan ging augenscheinlich dahin, einerseits die Gegner aus Wolhynien zu verdrängen und sich des für die Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Abschnitt unserer Ostfront wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Kowel zu bemächtigen, andererseits die Bukowina aufs neue zu erobern, um sodann zugleich von dort und von der Ostgrenze Galiziens sich zur Hauptstadt letzteren Landes, Lemberg, Bahn zu brechen. In Wolhynien war es den Russen durch ihre Übermacht gelungen, die Gegner verhältnismäßig schnell etwa vierzig Kilometer über Luch westwärts zurückzuwerfen. Als ihnen aber dort mit Hilfe eingetroffener deutscher Verstärkungen Halt geboten war, hatten sie mit herangezogenen frischen Kräften unternommen, den Übergang über den Styr unterhalb Luch zu erzwingen, um von dort aus gegen Kowel vorzudringen. Nach langen vergeblichen Bemühungen hatten sie auf diesem Wege auch den Stochodabschnitt erreicht, aber alle Anstrengungen, darüber hinaus Boden zu gewinnen, waren gescheitert. So standen die Sachen auf diesem Flügel am 10. August. Im Süden hatten die Russen inzwischen die Bukowina bis zu den Karpathen hin erobert und waren von dort unter schweren Kämpfen gegen Kolomea vorgerückt, von wo sie sich am 10. August im Bormarisch auf Stanislaw befanden. Versuche, auch über die Karpathen vorzudringen, wurden jedoch durch österreichische und deutsche Truppen verhindert. Zwischen beiden Flügeln hatte anfangs die Armee Graf Bothmer auf dem linken Ufer der Strypa gestanden, mit ihrem linken Flügel bis in die Gegend von Tarnopol reichend, Teile des rechten Flügels über den Dniestr vorgeschoben, während links von ihr, bis in die Gegend von Rowno, die Armee Boehm-Ermolli stand. Die erstgenannte Armee hatte im letzten Drittel des Juni ihre Verteidigung bis auf das rechte Ufer der Strypa verlegt, dort aber alle, oft sehr heftigen Angriffe der Russen siegreich zurückgewiesen. Auch an der Armee Boehm-Ermolli waren bis zum 15. Juli alle Angriffe abgeprallt. Dann aber hatte sie, von sehr überlegenen feindlichen Kräften hart bedrängt, allmählich über Brody in die Gegend von Zalozze zurückweichen müssen. — Anfangs August war eine Neuordnung der Befehlsverhältnisse in Kraft getreten, wonach der Generalfeldmarschall v. Hindenburg fortan den Oberbefehl über alle Truppen der Verbündeten von Riga bis zum rechten Flügel der Armee Boehm-Ermolli, der Erzherzog Karl den Oberbefehl über die weiter südlich gelegenen Teile der Ostfront zu führen hatte. Vorgreifend sei erwähnt, daß der Generalfeldmarschall v. Hindenburg am 29. August an Stelle des Generals v. Falkenhayn zum Chef des Generalstabes des Feldheeres ernannt und in seinem bisherigen Be-

* Vergleichs Nr. 462 des „Wiesbadener Tagblatts“.

fehlbereich durch den Prinzen Leopold von Bayern ersetzt wurde.

Nach dem 10. August flaut die Angriffstätigkeit der Russen merklich ab. Gegen die Armee Boehm-Ermolli wurde sie noch sechs Tage fortgesetzt, ohne jedoch weiteren Erfolg zu erzielen. Bis zum 22. August erfolgten noch Angriffe an verschiedenen Stellen, so am Stochod, bei Stanislaw, das in die Hand der Feinde fiel, und in dem die Westgrenze der Bukowina bildenden Teil der Karpathen. Die Armee Graf Potthmer, durch das vor dem 10. August erfolgte Zurückgehen der Armee Boehm-Ermolli in ihrer linken und durch das Vorgehen der Russen südlich des Dnjestr in ihrer rechten Flanke bedroht, war genötigt, sich von der Strypa gegen die Blota Lipa, mit dem rechten Flügel gegen die Karajowka zurückzuziehen. Angriffversuche des Feindes wurden hierbei zurückgewiesen. Vom 22. August an trat ein achtstägiger, fast vollständiger Stillstand der russischen Offensive ein, augenscheinlich bedingt durch die Notwendigkeit, Ersatz für die ungeheuren Verluste heranzuziehen, die die Truppen in den bisherigen Kämpfen erlitten hatten, anscheinend aber auch zum Zweck einer veränderten Gruppierung der Streitkräfte.

Zweimal hat Brussilow seitdem noch sein Heil mit einheitlichen, mehrtägigen Massenangriffen gegen den größten Teil unserer Front versucht: am 24. August und am 16. September. Der erstgedachte Angriff richtete sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen südwestlich von Rud, gleichzeitig auch gegen unsere ganze Front in Ostgalizien und gegen die Karpathenfront in der Bukowina. Nur der Raum zwischen dem Dnjestr und den Karpathen, wo die Russen noch heute nicht wesentlich über Stanislaw hinausgekommen sind, sowie der Raum westlich von Rud und das Stochodgebiet blieben von dem Angriff unberührt. Von wenigen unerheblichen örtlichen Erfolgen abgesehen, scheiterten die Angriffe am 29. August und in der zunächst nachfolgenden Zeit wiederum unter ganz ungewöhnlich schweren Verlusten. Nicht anders ist der große Angriff verlaufen, der am 16. September einsetzte und sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen westlich von Rud, gegen die Armeen Boehm-Ermolli und Graf Potthmer in Ostgalizien und gegen unsere Karpathenstellungen richtete. Meistens mußten die unbeholfen angreifenden dichten Massen unter schwersten Verlusten kehrt machen, wo sie aber einen Erfolg erzielten, wurde er ihnen durch Gegenangriff entzogen. Am Stochod erlangten wir durch unsererseits frei unternehmenen Angriff einen bedeutenden Erfolg. Gegenwärtig ist auch dieser große russische Offensivstoß abgeklaut. Nur in den Karpathen, wohin die Russen schon seit einigen Wochen, augenscheinlich im Zusammenhang mit dem am 27. August erfolgten Eintritt Rumäniens in den Krieg, ihre zäheste, von starken Kräften getragene Tätigkeit verlegt haben, dauern die Kämpfe mit großer Hartnäckigkeit fort.

Siernach hat sich die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz, räumlich betrachtet, in den langen Wochen seit dem 10. August so gut wie gar nicht verändert, das Verhältnis der physischen und moralischen Kräfte aber sich durch die wahrhaft ungeheuerlichen blutigen Verluste der todesmutigen, jedoch nicht kriegsgewandten russischen Truppen derart zu unseren Gunsten verschoben, daß nicht abzusehen ist, wie Brussilow den seit dem 10. August hergebliebenen Fortschritt seiner Offensive in der nachfolgenden Zeit erreichen könnte. Auch eine Entlastung der Bundesgenossen auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat diese Offensive nicht zur Folge gehabt.

Dieses günstige Ergebnis ist von österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen in innigster Waffenbrüderchaft mit deutschen erzielt worden.

(Schluß folgt.)

Die vier Hauptziele der Entente vor dem beginnenden Winterkrieg.

Wesentliche Herabminderung der auf die Generaloffensive gesetzten Hoffnungen.

Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.

Kr. Genf, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Militärkritiker Rouffet, Barleaux und Chersils sagen gleichlautend in ihren letzten Berichten über die Kriegslage, der Winterkrieg wolle vor dem beginnenden Winterkrieg vier Hauptziele erreichen, nämlich die Einnahme von Komles, Peronne, Lemberg und Konastir. Sie knüpfen hieran Betrachtungen, die den Schluß zulassen, daß die Entente ihre Erwartungen auf die Ergebnisse der großen gemeinsamen Offensive wesentlich herabgemildert haben.

Der Krieg Rumäniens.

„Uns führt Mackensen!“

Die Russen versprechen sich vom Fortgang des Kampfes in der Dobrudscha nichts Gutes.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stocholm, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Russische Blätter melden aus Aeni: Obwohl die Wucht der feindlichen Angriffe in der Dobrudscha in den letzten Tagen nachgelassen hat, kann dieser Stillstand nur als vorübergehend betrachtet werden. Eine Wendung an dieser Front wäre nur möglich gewesen, wenn die Russen hier die entscheidende Offensive selbst ergriffen hätten. Eine solche Offensive sei aber unmöglich, da die eigentliche Frontstärke zu gering sei. Ein großer Teil der dortigen Truppen mußte wegen Erkrankung in Lazarette übergeführt werden. Die Zufuhr bietet große Schwierigkeiten, da außer der überlasteten Bukarester Hauptlinie allein die Eisenbahnstrecke von Tulza zur Verfügung steht, welche nur geringe Leistungsfähigkeit hat. Darum wird es nicht möglich sein, die für eine Durchbruchsoffensive nötige Artilleriemenge heranzuschaffen. Mit der Zurückeroberung des vom Feind besetzten Gebiets werden die Rumänen sich begnügen müssen. Die Stimmung der feindlichen Truppen zeigt

keinerlei Befreiungssymptome. Die Bulgaren kämpfen gegen uns mit großer Mut. Auf der ganzen Front errichteten sie tiefe, von den russischen Gräben sichtbare Plazide: „Uns führt Mackensen!“ Die Rumänen haben uns in der letzten Zeit bedeutend unterstützt und große Truppenmassen von Siebenbürgen herangezogen, obwohl sie sich dort Schwierigkeiten aussetzen, besonders da die Bevölkerung des östlichen Siebenbürgen, welche mit Deutschen und Ungarn durchsetzt ist, die rumänischen Befreier keineswegs mit offenen Armen empfing.

Rumänische Greuelstaten in der Dobrudscha.

Sofia, 24. Sept. (Bulgariische Telegraphenagentur.) Die beim Stab der dritten Armee befindlichen Kriegsberichterstatter melden, daß man, je weiter man in der befreiten Dobrudscha fortschreitet, immer mehr von Schauern erfährt über die von den rumänischen Armeen in diesem schönen Lande begangenen Grausamkeiten und Untaten. Bei jedem Schritt sieht man die Spuren unerhörter Übeltaten. Ganze Ortschaften wurden den Flammen preisgegeben, nachdem die Brandstifter aufs genaueste alle Lebensmittel zusammengetragen und alles Vieh zusammengetrieben hatten; Lebensmittel und Tiere wurden dann von den Abstellern ins Innere Rumäniens geschafft. Menschen wurden getötet oder als Geiseln verschleppt, viele gezwungen, der rumänischen Armee auf ihrem überstürzten Rückzug Dienste zu leisten. Frauen und Mädchen, ob klein oder groß, wurden vergewaltigt und dann erbarmungslos hingerichtet. Es gibt nicht eine Wohnstätte, die nicht mehrere Geiseln hätte stellen müssen. Man kennt die Namen von 67 Bürgern von Dobritsch, die erbarmungslos im Gefängnis, im Bahnhof oder in der Kaserne hingerichtet wurden in dem Augenblick, wo sich die Rumänen anschickten, die Stadt zu räumen. Tausende von Bürgern aus der Umgebung von Dobritsch sind verschleppt worden. Die in den Gegenden von Silistria und Tutrakan begangenen schauerlichen Verbrechen stehen in nichts den in und bei Dobritsch begangenen nach.

Der Krieg gegen England.

Schwacher Trost der „Times“.

Br. Rotterdam, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die „Times“ sagt über den Zeppelinangriff: Der erste Eindruck ist, daß die Verteidigung gegen Luftangriffe gebessert ist. Die Zeppeline können nicht mehr strafflos das Land überfliegen. Wir werden nicht zufrieden sein, bevor es unmöglich sein wird, den Zugang auf unsere Küste zu bekommen, es sei denn bei Strafe der Vernichtung. Wir erwarten, daß nach wenigen Monaten die Luftangriffe aufhören werden. Wir hoffen, Deutschland zeigen zu können, daß der Bahn, England einzuschütern, eitel ist. — Wie der Londoner Berichterstatter der „Tid“ seinem Blatte meldet, ist es der gefangen genommenen Besatzung des verunglückten Zeppelins gelungen, das Luftschiff zu vernichten, sowohl die Hülle wie die hauptsächlichsten Untertheile. In der Umgebung fand man zahlreiche Stücke von zerfallenen Militärinstruktionen, Maschinenteilen usw. Die Deutschen begaben sich landeinwärts und schossen ihre Revolver in die Luft ab. Der Kommandant hat, nach dem Postamt gehen zu dürfen, um von dort einem Bekannten in London zu telegraphieren, daß dieser seine Frau benachrichtige, daß er gerettet sei.

Englische Munition für 100 Millionen Mark von deutschen Fliegern vernichtet.

„Die größte Explosion, die man je erlebte.“

Eine Glanzleistung der deutschen Flieger, durch die ein der größten englischen Munitionslager vernichtet wurde, wird durch einen amtlichen Bericht jetzt bekannt gemacht. In monatelanger Arbeit hatten die Engländer bei Audruka, 16 Kilometer südöstlich Calais, ein riesiges Munitionslager angelegt. Duzende von Lagerhäusern und Schuppen in den verschiedensten Größen, umfangreiche neue Bahnanlagen, Rampen und Auslaststellen entstanden, in ununterbrochener Folge liefen die Munitionszüge ein, um das gewaltige Lager zu füllen. Als nach den ständigen Beobachtungen der deutschen Flieger die Bauten beendet und alle Räume mit Munition vollgepackt waren, erfolgte während einer dunklen Nacht der Angriff eines unserer Fluggeschwader mit überwältigendem Erfolg. Das ganze gewaltige Munitionslager flog bis zum letzten Schuppen in die Luft. Tiefe Erdrichter und wüste Trümmerhaufen bezeichneten den Platz des einstigen englischen Hauptmunitionslagers. In weiter Umgebung brannten Wohnhäuser, Baracken, Lagerbauten nieder. Wohlgeordnete Richt- und Aufnahmegeräte unserer Flieger vom Tage vor und nach dem erfolgreichen Angriff liegen über Umfang und Bedeutung dieses Werkes der Zerstörung keinen Zweifel. Die „New York Times“ veröffentlichte nun kürzlich eine Mitteilung aus einem Briefe des englischen Parlamentsmitgliedes King, in dem dieser erzählt, die größte Explosion, die man je erlebte, habe sich kurz vor dem 18. August hinter den englischen Zinten in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollar (100 Millionen Mark) geschätzt; es ist anzunehmen, daß King die oben angeführte Katastrophe dabei im Auge hat. Sollte sich indessen eine spätere andere schwere Explosionskatastrophe hinter der englischen Front noch zutragen haben, so würde sich der Verlust für die Engländer verdoppeln.

Das Streben der Engländer nach Wiedererlangung ihrer Dampfer in der Ostsee.

W. T.-B. Stockholm, 26. Sept. „Abe Dagligt Allehanda“ erzählt aus sicherer Quelle, daß die Engländer gegenwärtig große Anstrengungen machen, um ihre zahlreichen in russischen und finnischen Häfen liegenden Dampfer aus der Ostsee herauszubekommen und dadurch ihren Schiffsraum beträchtlich zu vermehren. Die Hauptschwierigkeit liegt jedoch darin, eine passende Besatzung zu finden. Man ist der Ansicht, daß die englische Regierung einen energischen Versuch machen wird, für diese Schiffe die Öffnung der Koggrundrinne von Schweden zu fordern.

Der Postraub.

W. T.-B. Amsterdam, 26. Sept. (Drahtbericht.) Die holländischen Dampfer „Baandland“, von Amsterdam nach Südamerika, „Nijdam“, von New York nach Rotterdam, und „Arakatan“, von Ostindien nach Amsterdam, mußten die Post in England zurücklassen.

Wisskommene Waare.

(Von unserem U.-Sonderberichterstatter.)

U. Haag, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Dem „Nieuwen Rotterd. Courant“ wird gemeldet: Mit dem kürzlich bei Zeebrügge aufgebrachtten Dampfer „Ribe“ fielen in die Hände der Deutschen 34 500 Kilogramm Butter, Speck und Käse, mit dem in der Vormoche aufgebrachtten See-landdampfer „Prince Hendrik“ 76 000 Stück Käse, mit dem gestern aufgebrachtten Dampfer „Batabier“ weit mehr als eine Million Kilogramm Butter, Speck, Fleisch und Käse.

Der U-Boot-Krieg.

Versenkt!

W. T.-B. London, 26. Sept. „Moyds“ meldet, daß der britische Dampfer „Dresden“ versenkt worden ist.

Ein neuer deutscher U-Boottyp?

Br. Basel, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Aus London melden die „Basler Nachr.“: Die Marinekritiker berichten über das Auftauchen eines neuen Unterseeboottyps auf deutscher Seite. Die Zahl ihrer Torpedos sei um ein Mehrfaches gestiegen. Sie könnten von allen Seiten gleichzeitig abgefeuert werden.

Die Lage im Westen.

Die feindlichen Berichte.

Frankfurter Heeresbericht vom 25. September, nachmittags. An der Somme-Front lebhafteste Artillerietätigkeit im Laufe der Nacht in verschiedenen Abschnitten nördlich und südlich des Flusses. Auf dem rechten Maas-Ufer wiesen wir leicht einen deutschen Angriff auf ein französisches Werk des Waldes von Baug-Chapitre ab. Der Artilleriekampf dauert im Abschnitt Thiaumont-Heurey-Baug-Chapitre kräftig an.

Frankfurter Heeresbericht vom 25. September, abends. Nördlich der Somme wurde die Schlacht auf der französisch-englischen Front heute mit Festigkeit wieder aufgenommen. Französische Infanterie schritt gegen Mittag zum Angriff ausgleich gegen die deutschen Stellungen zwischen Comblès und Rancourt und gegen die vom Feinde von diesem letztgenannten Orte ab bis zur Somme angebauten Verteidigungsanlagen. Nördlich Comblès trugen wir unsere Linien bis zu den Südrändern von Frégicourt vor und eroberten das gesamte mächtig ausgebaut Gebiet, das sich zwischen diesem Weiler und dem Hügel 140 ausdehnt. Das Dorf Rancourt ist gleichfalls in unsere Hand gefallen. Östlich des Weges nach Vethune erweiterten wir unsere Stellungen in einer Tiefe von etwa 1 Kilometer. Im Raume Weg nach Comblès-Bouchavesnes wurde die Höhe nördlich dieses Dorfes im Sturm genommen und südlich der Hügel Nr. 130 erreicht. Weiter nach Süden bemächtigten wir uns mehrerer Grabenbänke nahe dem nördlichen Teile des Kanals, die sich vom Wege nach Vethune bis zur Somme erstrecken. Die Zahl unserer unterwundenen Gefangenen überschreitet, soweit bisher gezählt, 400. Somit ist von der Front kein wichtiges Ereignis zu melden mit Ausnahme eines ziemlich lebhaften Artilleriekampfes auf dem rechten Maas-Ufer in der Gegend von Baug, Chapitre und Le Crenois.

Englischer Bericht vom 25. September, nachmittags. Feindliche Angriffe südlich Courcellette wurden zurückgewiesen. Wir ließen bei Neuve Chapelle und bei Hulluch Minen springen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Schwere Misserfolge der Russen an der galizischen Front.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Sept. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 25. September:

Kaukasusfront: An unserem rechten Flügel wurde ein überraschender Feuerangriff des Feindes erlitten und durch die Erwiderung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Am übrigen Teil an diesem Flügel Scharmäße sowie Artillerie- und Infanteriefeuer mit Unterbrechungen. Wir wiesen einen Überfall auf den linken Flügel, den der Feind mit schwachen Kräften unternahm, mit Verlusten für ihn ab.

Kein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten.

Die Russen unternahmen am 24. September, nachdem sie unsere Truppen an der galizischen Front unter das heftige Feuer ihrer leichten und schweren Artillerie genommen, mit vielfach überlegenen Kräften einen Angriff gegen sie. Dieser feindliche Angriff, der den ganzen Tag über andauerte, scheiterte vor dem heldenmütigen Widerstande unserer Truppen vollständig. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Anfangs gelang es den Russen, in gewissen Teilen unserer weiter vorgeschobenen schwach besetzten Gräben östlich von Mijehischow einzubringen. Sie wurden indes durch einen Gegenangriff, den unsere tapferen Truppen mit dem Bajonett unternahmen, wieder hinausgeworfen und blutig zurückgeschlagen. Unsere Truppen stellten die ursprüngliche Lage vollständig wieder her und nahmen dem Feinde 139 Gefangene, darunter 2 Offiziere, ab.

Der Krieg gegen Rußland.

Ein japanischer Prinz im russischen Hauptquartier.

W. T.-B. Petersburg, 26. Sept. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur ist der japanische Prinz Kanin als Vertreter des Mikado in Begleitung des Großfürsten Georg Michailowitsch am 24. September im kaiserlichen Quartier eingetroffen. Bei einem zu Ehren des Prinzen gegebenen Frühstück wurde zwischen dem Zaren und diesem ein Trinkspruch gewechselt. Nach dem Frühstück besichtigten der Zar und der Prinz die von dem Kaiser von Japan dem Zaren und dem Zarewitsch überlieferten Geschenke. Abends ist Prinz Kanin nach Kirow abgereist.

Die russischen Parteiführer wünschen die Wiedereinberufung der Duma.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stocholm, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) In der Privatwohnung des Präsidenten der Duma fand eine Sitzung der Parteiführer statt. Nur die Vertreter der Rechten fehlten. Auch progressivistische Mitglieder des Reichsrats nahmen an der Versammlung teil. Man entwarf eine Abordnung an Stürmer, um ihm die Notwendigkeit der Dumamitarbeit darzutun.

Russisch-rumänische Vorstöße an der Dreiländerrede abgewiesen.

Artillerietätigkeit auf der Karsthochfläche.
Ein abgelehnter menschenfreundlicher Vorschlag.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 26. Sept. (Drahtbericht.) Amlich verlautet vom 26. September, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Der Balkan- und der Scharb.-Paß wurden vor weitestgehender Umfassung starker rumänischer Kräfte geräumt. Bei Ragu Szeben (Germanstadt) entwickelten sich neue Kämpfe; Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen greifen an. An der siebenbürgischen Ostfront kam es stellenweise zu Zusammenstößen. Südlich von Szekely-Abvashely (Ober-Rellen) schlug ein kroatisches Landwehrbataillon mehrere Angriffe überlegener Abteilungen in erbittertem Kampf zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Dreiländerrede südwestlich Dorna Batra wurden russisch-rumänische Vorstöße vereitelt. In Südbosnien setzte der Feind seine Angriffe mit unverminderter Heftigkeit fort. Alle Anstrengungen scheiterten an dem heldenhaften Widerstand der im Lubogagebiet kämpfenden deutschen Truppen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch gestern brachen nordwestlich von Beretelnitz zahlreiche Angriffe des Gegners zusammen. Bei Wathn (östlich Swiniuch) wurde ein russisches Harman-Groß-Lampfflugzeug durch unsere Flieger in die Flucht gejagt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Südtail der Karsthochfläche stand zeitweise unter starkem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Fleims-Lal-Front beschossen die Italiener das Werk Dessaccia und den Abschnitt Cardinal-Collorondo. Auf dem Gancenagol wurden 27 Alpini, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen.

Der zur Rettung der Verschütteten am Gimone angebotene Waffenstillstand wurde vom Feind abgelehnt. Die aus diesem Anlaß im Wege eines Parlamentärs gewechselten Notizen lauteten wörtlich:

1. Der Kommandant der R. und A. Österreichisch-ungarischen Streitkräfte im Raume des Tonessa-Gimone-Gebietes an den Kommandanten der gegenüberstehenden königlich italienischen Truppen!

Unter den Trümmern des von uns in die Luft gesprengten Monte Gimone befindet sich noch lebend eine größere Anzahl italienischer Soldaten, welche um Hilfe schreiben. Wir sind bereit, ihnen zu helfen und sie aus ihrem Grabe zu befreien, wenn die italienische Artillerie und Infanterie heute, den 25. September 1916, zwischen 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends, das Feuer auf dem Monte Gimone einstellt. Selbstverständlich trifft dies ebenso die italienischen Batterien im Tale des Alfico, wie jene auf den Höhen westlich und östlich dieses Flusses. Während dieser Zeit dürfen sich italienische Patrouillen zwischen dem Alfico und dem Rio Trebbio nicht über ihre Befestigungslinien hinaus bewegen, widrigenfalls wir die Hilfsaktion einstellen und die Feuerpause für gebrochen erachten. Falls der königlich italienische Kommandant nicht hierauf eingeht, verfallen die italienischen Soldaten ihrem Schicksal. Die bezüglich Antwort soll bis 25. September, 12 Uhr mittags, bei unserer Vorpostenlinie bei Forni abgegeben werden.

Eile geboten! 25. September 1916.

2. Abschnittskommando Pedescaia, 25. September 1916, 10.45 Uhr vormittags. In der Erwägung, daß die Österreichisch-ungarischen Truppen ebenso wie sie ihren Verwundeten zu Hilfe eilen konnten, in der langen Zeit zwischen der Minenexplosion und dem Beginn des italienischen Feuers aus Menschlichkeit auch den italienischen Verwundeten hätten helfen können, findet es seine Ergänzung der Armeekommandant für angezeigt, die verlangte Einstellung des Feuers nicht zu bewilligen.

Der Generalstabschef: Generalmajor Albrici.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg gegen Portugal.

Unruhen in Lissabon und Oporto.

Dr. Genf, 26. Sept. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Madrid brachen in Lissabon ernste Unruhen aus. 67 Personen wurden verhaftet. In Oporto kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Menge. Das Volkshaus wurde geschlossen.

Die Neutralen.

Der bevorstehende amerikanische Niesenstreik.

W. T.-B. London, 26. Sept. (Drahtbericht.) Der „Times“ wird aus New York gemeldet, daß die Arbeitervereinigungen in New York für Mittwoch einen Streik von 350.000 organisierten Arbeitern angenommen haben. Die Stadtbehörden werden, wenn nötig, zur Verhinderung von Ausschreitungen mit Polizei auch Truppen heranziehen.

Der Aufstand gegen Carranza im Wachsen?

W. T.-B. Bern, 26. Sept. „Petit Parisien“ zufolge wird die Lage in Mexiko in militärischer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht immer schlimmer. Der Aufstand gegen die Regierung Carranzas sei infolge der verheerenden wirtschaftlichen Lage im Innern im Wachsen.

Deutsches Reich.

Die Politik der sozialdemokratischen Mehrheit.

Scheidemanns Ausführungen auf der Reichskonferenz.

Einem ausführlicheren Bericht über die Verhandlungen der sozialdemokratischen Reichskonferenz entnehmen wir noch folgende Ausführungen des Abg. Scheidemann über die Politik der sozialdemokratischen Partei:

Was war es, das in den ersten Augusttagen 1914 das ganze deutsche Volk erfüllte? Nicht kriegerische Begeisterung, sondern das Bewußtsein der ungeheuren Gefahr, die von Rußland drohte. Ein Volk, das sich nicht wehrte, könnte das fleißigste und edelste Volk sein, es würde aus den Büchern der Geschichte einfach wegestrichen werden.

Run ist die lange Dauer des Krieges der wertvollste Bundesgenosse jener Kritiker geworden, die von der Ablehnung der Kriegskredite durch uns nicht eine Schädigung der Landesverteidigung, aber eine Abkürzung des Krieges erwarten. Die Not, die demagogisch ausgenutzten Ernährungsschwierigkeiten, die Trauer um verlorene Angehörige erwecken das Gefühl, daß zur Beendigung des Krieges endlich etwas Besonderes geschehen müsse, und erklären den Zulauf zur Opposition. (Sehr richtig!) Wir haben aber nicht an die Leidenschaften, sondern an den Verstand zu appellieren. Die Gegner der Kreditbewilligung überschätzen kolossal den

Einfluß einer Kreditablehnung

durch uns auf den Friedensschluß, sie unterschätzen ungeheuer die Gefahr, in der das deutsche Volk seit zwei Jahren schwebt. Die französischen und englischen Genossen haben die Kredite bewilligt, ohne unsere Haltung zu kennen; sie hätten eine Ablehnung durch uns nicht nachgesehen, sondern damit ihre Behauptung bekräftigt, daß sie sich in einem Verteidigungs-, wir in einem Eroberungskrieg befänden. Kreditablehnung im Ausland wäre auf die Regierungen ohne Einfluß geblieben. Die Bourgeoisie treibt dort mehr Kriegsschreie als in Deutschland.

Man sagt, wir hätten die deutsche Regierung zur Friedensbereitschaft bewegen können. Wollen denn die anderen Regierungen? Die deutsche Regierung ist die einzige gewesen, die bisher Friedensbereitschaft erklärt hat. (Zustimmung.) Am 25. August 1914 erklärte es Eduard Bernstein als eine Lebensfrage für Deutschland, daß es den Krieg siegreich besteht. (Hört! Hört!) Jetzt aber, in der Gefahr, daß wir von einer furchtbaren Koalition erdrückt werden, wird es so hingestellt, als hätten wir mit einem Eroberungskrieg aufgehört. Die Gefahr im August 1914 war eine Bagatelle im Vergleich zu der Gefahr von heute. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Regierung weiß genau, wie wir über ihre Politik denken, z. B. in der Lebensmittelfrage. Wir betonen es nicht als Schande, dem Reichslangler in der U-Bootfrage und bei der Vermeidung des Krieges mit Amerika gehalten zu haben. (Sehr richtig!) Wir billigen, daß der Reichslangler seine Friedensbereitschaft erklärt hat, wir billigen nicht seine Unklarheiten, die er offenbar für diplomatisch hält. Die deutsche Regierung sollte aussprechen, daß die deutsche Widerstandskraft unbegrenzt ist, Deutschland aber gar nicht daran denkt, demütigende oder erniedrigende Friedensbedingungen aufzustellen. Die Friedensbewegung in den feindlichen Ländern würde gestärkt, wenn der Reichslangler einwandfrei feststellen würde, daß Deutschland den Frieden ohne Annexion will. Aber nicht darauf kommt es an, daß irgend ein Grenzstein nicht verrückt wird, sondern daß die Veränderungen eine Form bekommen, die die Zustimmung aller Beteiligten finden kann. Sollen wir darauf bestehen, daß Polen russisch bleibt? (Sehr richtig!) Ruh am Balkan, in Vorderasien, Afrika usw. alles beim alten bleiben? Wenn nur der Friedensschluß nicht die Gefahr neuer Kriege bringt und kein fremdes Volk vergrößert, kann er uns recht sein. Ungeheure Aufgaben stehen uns bevor, wir dürfen uns nicht selbst zerfleischen. Wir brauchen Macht; ihre Voraussetzung ist Geschlossenheit und Disziplin. (Stürmischer Beifall.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Witinhaber der Firma Heinrich Stodt Söhne in Wiesbaden, Daniel Stodt, in einem Landwehr-Regiment in den Bogen; der inzwischen als Invalide vom Militärdienst entlassene Musikier im Reserve-Infanterie-Regiment 223 Karl Klein, Inhaber eines Zigarren-Spezialgeschäfts in Wiesbaden; der Vizefeldwebel und Dolmetscher bei der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern, Richard Spier, Sohn der Witwe Mathilde Spier in Wiesbaden; der Musikier im Infanterie-Regiment 341 Karl Wich aus Sonnenberg. — Dem Gefreiten v. R. beim Etab des Generalkommandos des 18. Armee-Korps A. Thomas, Sohn des Schreinermeisters Karl Thomas in Wiesbaden, wurde das Kriegskreuzzeichen des Großherzogs von Hessen verliehen. — Der Obergefreite im Fußartillerie-Regiment 3, Jahaber der Pfälzischen Tapferkeitsmedaille, Joseph Streibich aus Wiesbaden erhielt den Eisernen Halbmond.

— **Schwurgericht.** Von den für die nächsten Montag stattfindende Tagung des Schwurgerichts ausgelosten Geschworenen sind auf ihren Antrag die nachstehend bezeichneten von der Funktion als Geschworene entbunden worden: Weinhandler Hermann Peter Jakob Diehler (Camp), Rentner Albrecht Althaus (Wiedrich, Rheinbühlstraße 8), Fabrikant Otto Leberkus (Wiesbaden, Kerol 3), Rentner Otto Engelhardt (Hosheim im Taunus), Landwirt Philipp Dinkel (Oberseelbach) und Direktor Heinrich Dorich (Geisenheim). An ihrer Stelle wurden die folgenden Herren neu ausgelost: Kaffeehändler Gustav Becker (Langenscheidt), Chemiker Georg Gustav Banzel (Höchst a. M.), Chemiker Kurt Kreischmar (Höchst), Privatier Emil Rörder junior (Griesheim), Stein-

drucker Adam Remy (Höchst) und Gastwirt Friedrich Koch (Wiedrich). Die Tagung wird nur eine Verhandlung umfassen.

— **Die Schonzeit für falsche Frankierung läuft ab.** Die Reichspostbehörde erinnert daran, daß die Frist, bis zu der bei Fernbriefen, die nach den früheren Vorschriften freigemacht sind, nur die Reichsabgabe, und bei Briefen im Orts- und Nachbarortverkehr sowie bei Postkarten, die nach den früheren Sätzen freigemacht sind, nur der fehlende Betrag zu erheben ist, Ende September 1916 abläuft. Vom 1. Oktober 1916 ab werden die in der neuen Posttarifordnung vorgesehenen Strafpforten voll erhoben.

— **Die Obstbeschlagnahme.** Durch Verfügung des Gouvernements der Festung Mainz vom 15. September sind bekanntlich die gesamten noch nicht im Weinhandel befindlichen Äpfel, Zwetschen und Pflaumen, auch so weit sie noch nicht geerntet sind, beschlagnahmt. Der Abfah darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamts versehenen Ausweis mit sich führen. Zur Verhinderung des Verderbens der Früchte können Ausnahmen zugelassen werden. Bezügliche Anträge sind bei der Polizeidirektion schriftlich zu stellen.

— **Folgen der Obstbeschlagnahme.** Aus Diez wird und berichtet: Um die Zwetschen nicht verderben zu lassen, ist auf Anordnung des Landrats heute der Verkauf allgemein freigegeben worden. Die Freigabe war höchst nötig, denn vielfach sind die Zwetschen bereits aufgesprungen und beginnen zu faulen. — Die Folgen der Obstbeschlagnahme sind ziemlich überall nicht die besten. So schreibt man uns aus dem Rheingau: Die Beschlagnahme des Obstes hat merkwürdige Zustände gezeitigt. Niemand weiß, um was es sich handelt, die Besitzer von Obst haben es zum Teil gepflückt und in Ähren stehen, aber niemand ist da, der es abnimmt, und die Zwetschen, als sehr verderbliche Ware, fangen an zu faulen. Run ist die Frage die: Wer kommt in solchen Fällen für den Verlust auf? Vor allen Dingen sind die Besitzer von Obst darüber im unklaren, was mit dem Tafelobst zu geschehen hat. Es heißt, daß nur das Wirtschaftsobst der Beschlagnahme unterliege. Warum läßt man aber in diesem Fall zu, daß das Tafelobst — in Betracht kommen bekanntlich nur Äpfel — ebenfalls zurückschicken wird? Die Besitzer von Tafelobst erwarten, daß sie über das, was erlaubt, und was verboten ist, sofort genau unterrichtet werden, da sie sonst großen Schaden erleiden.

— **Als Selteneit legt uns ein Leser ein Neujahrstreiben vor, das, wie sich auch aus dem Stempel ergibt, am 1. Januar d. J. in Wiesbaden zur Post gegeben worden ist und sein Ziel: den Römberg in Wiesbaden glücklich gestern erreicht hat. Daß der Empfänger des verspäteten Neujahrsglückwunsches außerdem noch zwölf Pfennig Strafpforten bezahlen mußte, weil der Umschlag (offensichtlich von dem Absender) zugelegt, aber nur mit 3 Pf. frankiert war, erhöht den Reiz der Sache. Hätte sich die Post ein klein bißchen mehr beeilt, so wäre er trotz des verfehlten Umschlages noch mit den fünf Pfennig Strafe davongekommen, die der am 1. August außer Kraft gesetzte alte Posttarif für derartige Fälle vorsah.**

— **Was ist erlaubt Gewinn?** Das sächsische Ministerium des Innern und die Landespreisprüfstelle für das Königreich Sachsen haben den Grundsat aufgestellt, daß den zuverlässigen Anhalt dafür, was als erlaubter Gewinn gelten kann, der im Frieden herkömmliche Gewinn bildet. Der Krieg rechtfertigt keine höheren Gewinnzuschläge, vielmehr muß bei der Preisberechnung stets von den Herstellungskosten ausgegangen werden. Billig eingekaufte Waren müssen auch billig abgegeben werden. Konjunkturgewinne sind im Krieg nicht statthaft. Hat eine Ware im Frieden beim Einkauf 1 M. gekostet, und sind für Unkosten und Gewinn 20 Prozent aufgeschlagen worden (Preis der Ware also 1,20 M.), so dürften, wenn die Ware jetzt im Einkauf 2 M. kostet, nicht 40 Pf. aufgeschlagen werden, sondern wie früher nur 20 Pf. Der Verkaufspreis darf also im allgemeinen nur 2,20 M., und nicht 2,40 M. betragen.

— **Rathaus.** Der vorgerückten Jahreszeit wegen finden in der Kochbrunnenanlage keine Vortragskonzerte mehr statt, dagegen beginnen im Monat Oktober wieder die zweimal wöchentlich um 11 Uhr vormittags Mittwochs und Samstags stattfindenden Konzerte eines kleinen Orchesters in der Kochbrunnen-Drinshalle.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Wiedrich. Donnerstag und Freitag, den 28. und 29. September: Neujahrsgottesdienst. Vorabend: Mittwoch, Freitag 7 Uhr, Donnerstag morgens: 8 Uhr, Ausheben und Festpredigt 9 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Freitag: morgens 8 1/2 Uhr, abends 7 Uhr. Samstag, den 30. September: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Auszug abends 7.55 Uhr. Sabbat: morgens 6 1/2 Uhr, abends 6 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 33. Reich-Gottesdienst: Vorabend 7 Uhr, morgens 6 1/2 Uhr, Predigt 9 Uhr, nachmittags 4 1/2 Uhr, abends 7.55 Uhr. Freitag: abends 6 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, Vortag 10 1/2 Uhr, nachmittags 4 1/2 Uhr, abends 7.55 Uhr. Teichwunder-Bege: morgens 6 Uhr, abends 6 1/2 Uhr. Sonntag und Freitag: morgens 5 1/2 Uhr.

Talmud Thora-Verein (E. B.) Wiesbaden. Vortag, 16. Reich-Gottesdienst: Eingang 7.15 Uhr, morgens 7.30 Uhr, Mincha 4 Uhr. 2. Nacht 7.55 Uhr. Sabbat-Eingang 6.35 Uhr, morgens 9 Uhr, Mincha 5 Uhr, Auszug 7.50 Uhr. Sabbat: morgens 6.30 Uhr, abends 6 Uhr. Schür allabendlich nach Mincha.

Musik- und Vortragsabende.

• **Kirchenkonzert.** In der Lutherkirche fand am Montag ein Konzert der erblinden Konzert- und Oratorienfängerin Fräulein Betty Schwarz aus Mannheim statt. Die Künstlerin hat hier schon wiederholt konzertiert und ließ auch diesmal wieder ein sorgfältig geführtes, gefangstimmliches Können, hochachtbare stimmliche Begabung und warmes Musikempfinden in allen ihren Darbietungen erkennen. Durch sehr gelungene Anwendung des mezzo-voce wußte sie, wie in Bachs „O Jesulein süß“, Bachs „Gebet“ und Bachs „Hilff“, sehr eindringliche Wirkungen herbeizuführen, fand aber auch für kräftigere Akzente prädestinierten Ausdruck, wie beispielsweise in „Dem Unendlichen“ von Schubert. Die Orgelbegleitung führte der Organist der Lutherkirche, Herr Sech, sachgemäß aus, der auch in Solostücken von Bach und Rheinberger die schönen Klangwirkungen der prächtigen Orgel zu bester Geltung brachte. s.

• **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.** • **Rathaus.** Der gelehrte Pianist und Komponist Eugen Albert wird sich gelegentlich des ersten diesjährigen Zyklus-Konzertes am Freitag dieser Woche als Solist hören lassen. **Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lustspiele.** • **Das Thalia-Theater** bringt ab heute den Detektivfilm „Ein unbeschränktes Blatt“ zur Erstaufführung. In dem Lustspiel „Tobias im Schloss“ erzieht der Komiker Heidemann die heiterste Stimmung. Eine Humoreske von unserem Landsmann Georg Jacoby und die neuesten Kriegsbilder ergötzen das reichhaltige Programm.

Endzeit der Schifffahrt: 12 548 1 Uhr.

BESUCHSKARTEN

in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Schwimmbad geöffnet!
nach wie vor!

Eingang Victoriastrasse 2. Man verlange Stundenplan.

Schreibmaschinen-Müller
Tel. 4851. jetzt Bertramstr. 20. p.



Spedition

J. & G. ADRIAN



Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Massage. — Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Lauendstr. 19, 2. Stod,
schräg gegenüber vom Kochbrunnen.
Thure Brandt - Massage
Marj Kamelitzky, ärztlich
gepr., Bahnhofstr. 12, 2.
Massage.
ärztl. geprüft, Sophie Sehl, Ellen-
bogenstr. 8, 1. St.
Massage - Emmi Störzbach,
ärztl. geprüft, Langgasse 39, II.
Schwed. Heilmassage
Thure Brandt, staatlich geprüft.
Midi Smoll, Schwalbach, Str. 10, 1.

Ärztl. geprüfte Masserie
Amalie Kassel, Röderstraße 20, 1.
Johanna Brand
ärztlich geprüft, alle Massagen.
Kirchgasse 49, 2.
Trudy Steffens,
Massage u. Handpflege, ärztlich geprüft,
Oranienstr. 18, 1. Spr. 10-12, 3-8.
Massage, Hand- u. Fußpf.
Dora Bollinger, ärztlich geprüft,
Bismarckring 25, 2. St. links.
Sprechstunden von 9-8 Uhr abends.

Massagen Anna Kupfer,
ärztl. gepr., Röderstraße 26, Part.
Eleg. Nagelpflege,
Massage!
Marj Bomerheim, ärztlich gepr.,
Dohmeimer Straße 2, 1.
Rühe Residenz-Theater.
Berghedeneß
Frau Anna Müller
berzogen
von Kirchgasse 19 nach
Selenenstr. 18, Stb. 2 rechts.

Ich gebe meine Praxis bis auf
weiteres auf.
1017
Vertreter: **Dr. Mahr.**
Prof. Dr. Köhler.
Kurhaus-Dyklus-Konzerte.
Beteil. an zwei Logenplätzen neben-
einander abzug. Rheinstraße 73, B.
Distinguierte Dame
aus besten Kreisen, mit schönem eig.
Leim, w. die Bekanntschaft eines all-
vornehmen Herrn zwecks Heirat.
Nur reelle Offerten, womöglich mit
Bild, u. B. 969 an den Tagbl.-Verl.

Für Einpänner-Kostfuchwert
Beimäßigung gesucht.
Näheres Telefon 887.
Waise, 29 Jahre alt,
blond, gute Figur, mit ruhig., edlem
Charact., tüchtige Hausfrau, des
Alleinseins müde, sucht auf d. Wege
die Bekanntschaft eines gleichgeart.
Herrn in fest. Stellung zwecks Ehe.
Hätte auch Sympathie für ländliche
Hauslichkeit. Etwas Vermög. vorh.
Angebote mit Photographie u. B. 968
an den Tagbl.-Verlag.

Ullstein Schnitte

nach ca. 2000 Modellen auf Lager

Zu haben im
Seidenhaus

M. Wittgensteiner
Langgasse 3

Einladung

zu der
ersten ordentlichen Mitglieder-Versammlung
des Vereins

Kinderheim G. V.

am 5. Okt. 1916, nachm. 5 1/2 Uhr, im Landeshaus zu Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Bericht über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses u. Genehmigung der von ihm gefassten Beschlüsse.
2. Genehmigung des Vertrages mit dem Bezirksverband des Reg.-Bez. Wiesbaden zwecks Ankauf u. Verpachtung verschiedener Parzellen.
3. Vorlage der Pläne und Kostenanschläge für die in Aussicht genommene Heilanstalt.
4. Bericht über das Vereinsvermögen, sowie über Einnahmen und Ausgaben vom 1. Januar bis 30. Sept. 1916.
5. Bericht über den Betrieb und die Heilungserfolge in dem Kinderheim, Rojarstraße Nr. 8.
6. Verschiedenes.

Otto Leverkus, Vorsitzender.

Feiertags wegen

bleibt unser Geschäft

**Donnerstag den ganzen Tag
u. Freitag bis 4 1/2 Uhr nachm.
geschlossen.**

Warenhaus Julius Bormass
G. m. b. H.

Seife.

Lassen Sie nicht Ihre
Seifenkarten für September
verfallen!!

Ich habe noch eine reiche Aus-
wahl in guten Fettseifen, z. T. alte
Ware, und offeriere, so lange Vorrat:

Blumenfettseifen, St. N. 1.25, 95, 75, 65, 55, 50, 45, 3.
Savonin- und Lilienmilchseife, Herbalseife, Chloroseife, Lecina-Seife
Aldin-Wassercreme-Seife 4711, Kaiserbratseife, Jader's Seife,
Edelweiss-Creme-Seife usw. usw.

Kernseife, pr. Qual., ca. 60 gr Stücke, **0.45**
K. A. Seifenpulver Paket **0.30**

Ohne Seifenkarte erhältlich.

Seifen-Erfag „Scheuerseife“ (kein Ton) Stück **0.20**
Seifen-Erfag „Sapartil“ von Dr. Fresenius Stück **0.30**
Seifen- und „Blitzblau“ Paket 10 St., 10 Pakete **0.95**
Waschpulver „Saportil“, sauerstoffhaltig Paket **0.30**
„Actil“, selbsttät. Waschmittel mit enorm. Reinigungskraft, gelobt **0.35**
Waschpulver-Erfag Paket 25, 4 Pakete **0.95**

F. Zimmermann, Kirchgasse 29.

Unbedingten Erfolg

für jedermann auch als Neben-
erwerb bei glänzendem Einkommen
bietet die Übernahme einer behördlich anerkannten, von erstklas-
sigen Fachleuten glänzend begutachtete Kellame-Neuheit. — Mainz
und Wiesbaden ist an solchente Persönlichkeit abzugeben. — Nach
Größe des Bezirkes 3000 bis 5000 Mk. erforderlich. (Auch für Buch-
druckerei sehr geeignet.) Anfragen unter F. N. P. 5410 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M., erbeten.
F 111

Salinat-Schmierseife- Erfag „Talin“

gut schäumend, gut reinigend
gut reichend, sparsam im
Gebrauch, Wäsche und Haut
nicht angreifend. F 163

5 Pfd. brutto Mk. 4.—
10 „ „ „ 7.50
25 „ „ „ 18.25
50 „ „ „ 36.—
100 „ „ „ 70.—

Preise einschl. Verpackung.
Verhand gegen Nachn. oder
vorh. Einzahl. des Betrages.

**Seifen-
Verband-Haus „Talin“,**
Hamburg, Hamburgerstr. 52.

Gummihoenträger

empfiehlt G. Schmidt, Ostgasse 15.

Kraut schneidet H. Körner,
Röderstraße 27, 1. Karte genügt.

Steintöpfe.

alle Größ., bis 70 L., w. eingetroffen.

Julius Mollath,
Schulstra 2/4. Fernsprecher 1966.

Maflatur

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Gestern morgen 9 Uhr
verließ nach langem
Leiden meine innigstgeliebte
Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter und Groß-
mutter im 69. Lebensjahre.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:

F. Grödelbach.

Die Beerdigung findet
Donnerstag, den 28. Sept.,
nachmittags 3 1/2 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Feiertags halber

bleibt unser Geschäft

**Donnerstag und Freitag
geschlossen.**

Kaufhaus A. Württemberg G. m. b. H.
Neugasse 11.

Gaskoks

Hiermit machen wir unsere Kundschaft wiederholt darauf aufmerksam,
sich den ersten Winterbedarf an Holz möglichst bald einzufellern.
In diesem Winter wird mit noch größeren Schwierigkeiten in der
Zustellung zu rechnen sein als im vergangenen. Dazu kommt noch, daß
bei der letzten Pferdennusterung unserem Fuhrunternehmer ein erheblicher
Teil seines Pferdebestandes eingezogen wurde.

Da nun erfahrungsgemäß sich die Holzbestellungen bei Ein-
treten der ersten Kälte berart häufen, daß schon zu Friedenszeiten eine
allen Wünschen gerecht werdende Zustellung schwierig ist, dürfte es aus
vorgenannten Gründen im beiderseitigen Interesse liegen, die ersten
Winterbestellungen möglichst bald zu machen.
F 434

Wiesbaden, im September 1916.

Gaswerk der Reichsstadt Wiesbaden.

Dr. Julius Ball,

Kriegsgerichtsrat bei der 1. bayrischen Infanterie-Division

Ella Ball, geb. Berberich

Kriegsgetraut.

Mainz, den 23. September 1916.

Kaiserstraße 31.

Die Beerdigung des Herrn Leutnant
Erik Strecker findet heute nachmittag
4 30 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

1015

Nach schwerem Leiden entschlief am 24. d. Mts. in Bonn mein innigst-
geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Alex Ruthemeyer

im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Selma Ruthemeyer, geb. Utz,
Erwin Ruthemeyer,
Irmgard Karpinski, geb. Ruthemeyer,
Minnie Ruthemeyer, geb. Haufe,
Dr. Adalbert Karpinski, Kgl. Oberbergrat,
Hauptmann der R. im Feld-Art.-Regt. Nr. 33.

Wiesbaden, Bonn, Berlin, den 26. September 1916.

Paulinenstrasse 11.

Die Beisetzung findet in Wiesbaden am Donnerstag, den 28. d. Mts., nach-
mittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

1021

Günstigste
Zeit
zum Eintritt
in meinen

Zeitschriften-Lesezirkel (Lese-Mappen)

Chr. Limbarth,
Buchhandlung
Kranzplatz 2.
Fernruf 457.
Verzeichnisse umsonst.

Neroberg Wiesbaden.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr, bei günstiger Witterung:
Wohltätigkeits-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Reserve-Regt. No. 80
zu Gunsten des

Kreis-Komitees vom Roten Kreuz.

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland.

F 240

Fritz Lehmann

Juwelier und Goldschmiedemeister

Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Telephon 2327.

Ich kaufe von der Frau eines in England inter-
nierten Juwelen-Großhändlers einen Teil des freige-
gebenen Lagers (Brillantringe und Ohrringe) und
kann die Sachen sehr billig abgeben, dieselben sind
mit offenen Preisen in meinen Schaufenstern aus-
gelegt.

1009



Militär-Taschenlampen

grosse Auswahl
mit Osrambirnen und Dynamo-Lichtbatterien
von vielstündiger Brenndauer
empfiehlt billigst

Heinrich Kneipp

Goldgasse 9.

988

Die künstlerischen, literarischen und politischen
Strömungen unserer Tage finden
ihren Niederschlag in
jeder Nummer
der

Münchener „Jugend“

Wöchentliche Verbreitung:
105,000 Exemplare.

Schon diese Zahl beweist, daß die „Jugend“ zu den
meistgelesenen illustrierten Wochenschriften gehört.

Bezugspreis für 3 Monate (Oktober bis Dezember):
durch den Buchhandel oder das Postamt **Mk. 4.60**
durch die Feldpost **Mk. 5.20**
direkt vom Verlag in Kasse **Mk. 6.50**

Einweisung bei der Feldpost übernehmen wir, wenn Betrag und genaue
Feldadresse an uns gesandt werden. — Probenummern kostenfrei.

München
Leisingstraße 1

Verlag der „Jugend.“

F110

Park-Bodega und Weinstube

Wilhelmstrasse 36.

Ab 1. Oktober
täglich:

Konzert

8 1/2 bis 11 Uhr abends.

Obstmarkt.

Der Obstbauverein

für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden

veranstaltet für seine Mitglieder mit Genehmigung der zuständigen
Behörde am Donnerstag, den 28. d. Mts., in der Turnhalle
der Mittelschule in der Luisenstraße einen

Obstmarkt.

Die Besichtigung wird eine reiche Auswahl der beliebtesten
Obstsorten bieten. Zum Verkauf kommen Birnen, Tafeläpfel
im Preise von 20 Mk. ab für den Zentner und Kasse.

Die Lieferung und Bezahlung des Obstes erfolgt nach
Bereinstimmung. Der Verkauf beginnt vormittags 9 1/2 Uhr und
endigt abends 5 Uhr.

F 549

Für die Uebergangszeit
empfehle

**Gas-Heizöfen
Elektr. Heizöfen**

F. Dofflein 998

Friedrichstr. 53. Teleph. 178.

Gut schäumende
feste weiße **Seife**

so lange Vorrat Pfund 80 Pf.
Friedrichsbergstraße 33, Parterre links

Immer noch unerreicht

in Konstruktion, Ausstattung u. vielseitiger Verwendbarkeit
steht die **deutsche**

PFAFF-



Nähmaschine

mit ihren
Sonder-Apparaten.

Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen bei:

Karl Kreidel, Mechaniker, Wiesbaden,

Fernsprecher 2766.

Webergasse 36. 937

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 27. September.
209. Vorstellung.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe
Verdi.

Der Graf v. Luna . . . Herr Geisse-Winkel
Leonore, Gräfin von . . . Frau Friedebert
Ergasto Frau Friedebert
Agucena, eine Zigeunerin . . . Fr. Haas
Ranico Herr Fante
Bernardo, Begleiter des
Grafen Luna Herr Rehsopf
Inez, Vertraute der Gräfin
Leonore Fr. Doepner
Ruiz, Anhänger d. Ranico . . . Herr Schup
Ein alter Zigeuner . . . Herr Schmidt
Ein Bote Herr Gerhardt
Nach d. 2. Akte (4. Bild) 15 Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/4 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 27. September.
Tugend- und Fäufzigerkarten gültig.
**Das Mädchen aus der
Fremde.**

Luftspiel in 3 Akten von Max Bern-
stein und Ludwig Heller.
Eduard von Reyring . . . B. Hollmann
Helene, seine Frau . . . Jessy Gold
Abelheid Schmidt, deren
Tante Magda Bühnen
Dr. Anton Degger,
Kleiner Gustav Schend
Juanita Agnes Hammer
Ministerialrat Grelling . . . F. Kleinke
Oberkellner Albert Ihle
Kellner im Albin Unger
Stubenmädchen Ed. Wiethe
Hausknecht Adler Rich Herborn
Piccolo Elsa Lillmann
Joseph, Kellner im Berg-
Hotel Otto Rogi
Vetti, Stubenmädchen im
Berg-Hotel Lina Doerner
Nach dem 1. Akte größere Pause.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 27. September.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzerte.

ODEON-

Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Die Ur- u. Alleinaufführung
des neuesten gewaltigen
„HARRY PIEL“-Detektiv-
Schlagers in 6 Akten:

Unter heißer Zone

Sensations- Abenteuer des
berühmten Seefahrers
„Oliver Peer“
ist, des gewaltigen Erfolges
wegen, bis einschließlich
Freitag, den 29. ds. Mts.,
verlängert. — Es versäume
Keiner die Gelegenheit,
dieses Meisterwerk, das in
seinem Aufbau gigantisch
und in der Handlung hin-
reißend ist, zu schauen.

Ausserdem: Neu ab heute:

„Siegfried“.

Eine hochinteressante histo-
rische Handlung in 5 Akten.
Erstklassige Musikkapelle

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telephon 6137
Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 27. bis 29. September

Erstaufführung!

Ein unbekanntes Blatt.

Kriminal-Roman in 4 Akten von
Josef Delmont.

Detectiv Detektiv: Josef Delmont.

Teddy im Schlaffloß.

Luftspiel in 2 Akten mit Paul
Heidemann u. Anna Müller-Linke.

Gotthold Wunderlichs Traumfahrt.

Ein lustiges Spiel von Georg Jacoby-
Wiesbaden.

Neueste Kriegsbilder.

(Reißer erste Woche.)

Samstag, 30. September:

Erster Henny Porten-Film 1916/17.

Das wandernde Licht.

Novelle von Ernst v. Wildenbruch.

Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Erstes und führendes Kino!

Nur noch bis Freitag:

Guten Morgen, Herr Fischer!

(Erst-Aufführung.)

Glänzendes Lustspiel in
2 Akten (Meister-Fabrikat!)

Allein- u. Erstaufführung!

Das wundervolle Film-
Kunstwerk in 4 Akten:

Seifenblasen

Einlage der Barfuß-Reigen:
„Nympe und Faun“.

Hauptrolle: Film u. Ballett:

Giga Desmond

die berühmte Tänzerin der
Berliner Schönheitsabende.
Die Musik zu dem Ballett
ist von V. Wolkowski und
wurde speziell für diesen
Film komponiert.

Die wundervolle Ausstatt-
ung wurde übernommen
von der Deutschen Textil-
Manufaktur, Berlin.

Dieser Film ist ein hoch-
künstlerisches Ereignis
u. wird das Tagesgespräch
in Wiesbaden bilden!

Bulgarische Kavallerie.
Ein wundervoller Reiterfilm
(aufgen.: Sommer 1916.)

Platzbelegung an der Kasse für die
Abend-Vorführung wird empfohlen!



Tannus-tr. 1.

(Am Berliner Hof.)

Gustel's Seitensprung.

Eine uridele Familien-
Geschichte mit
Gustav Waldau,
Thea Steinbrecher
vom Kgl. Hoftheater
München.

Hänschen und sein Hund
Reizendes Kinderspiel.
Des starken Erfolges
wegen verlängert!

„Ihr bester Schuss“.

Hervorrag. Schauspiel
mit
Henny Porten
in der Hauptrolle.

Vorzügl. Belpogramm.

Wir machen wieder-
holt auf die Billigkeit
und Annehmlichkeit
unserer Zehnereit-
chen aufmerksam.

Vergnügungs-Palast

Dohrmeyer Straße 19 :: Fernruf 210.

Nur noch bis Samstag:

Die Sensation von Wiesbaden:

Milos Weltkrieg.

Das phänomenalste auf dem Gebiete
der Plastik.

15 Mitwirkende 15.

Außerdem das gr. Schlagerprogramm.
12 Nummern 12.

IL N.:

Petra Boas.

Die berühmte Tanzkünstlerin vom
Wintergarten, Berlin.

Geschw. Ballot.

Die großartigen Equilibristen.

Busch-Marinko.

Brillanter Musikal. Gesang- und
Imitations-Akt.

Eugen Roth.

Der beliebte bayerische Komiker.

Gilda.

Meister der Jonglage.

G. & W. Siebrich.

Ausges. Tanz-Parodien.

Carmen Violetta.

Vortragskünstlerin

usw. usw.

Trotz tiefenpreisen keine Preiserhöhung.
Anf. woch. 8 1/2 Uhr. (Vorher Musik.)
Sonntags 2 Vorst.: 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr.